

Nº1

SEPTEMBER BIS
NOVEMBER

FA

ZUKUNFTS-
MUSIK
S. 40

Bodensee
PHILHARMONIE

»Musik verbindet. Immer.«



Liebes Konzertpublikum,

herzlich willkommen zum Start in die neue Saison. *Grenzenlos Musik* ist das Motto dieser Spielzeit – und genau das wollen wir spürbar machen: Musik, die Verbindungen schafft – über Ländergrenzen hinweg, über Generationen, Stile und Formate.

Auch in dieser ersten Ausgabe von Takt erwarten Sie Begegnungen mit großartigen Künstlerinnen und Künstlern, überraschende Perspektiven – und ein Ausblick auf die vielen kleinen und großen Konzertereignisse der kommenden Monate. Zum Auftakt im 1. Philharmonischen Konzert präsentieren wir Musik zwischen Wasser, Mythos und Klangvision – von Mendelssohns *Melusine*-Ouvertüre bis zu Hillborgs *Sound Atlas*, über das die *Financial Times* schrieb: »Wenn Stanley Kubrick für ein Remake von *Space Odyssey 2001* zurückkehren würde und einen Soundtrack bräuchte? Hillborg wäre sein Mann.« Neben Beethovens 7. Sinfonie bringt das Konzert auch ein seltenes Instrument auf die Bühne: die Glasharmonika, gespielt von Matthias Würsch. Wann kann man so ein außergewöhnliches Instrument schon einmal live erleben?

Im 2. Philharmonischen Konzert trifft mit Griegs *Peer Gynt-Suite* nordisches Musikdrama auf spanisches Temperament – mit dem jungen Star-Geiger Raphael Nussbaumer als Solisten in Lalos *Symphonie espagnole*. Wir freuen uns zudem auf das Comeback des polnischen Dirigenten Paweł Kapuła. Das 3. Philharmonische Konzert wagt den Blick nach vorn: Eine eigens für die Bodensee Philharmonie

entwickelte KI-Ouvertüre kommt zur Uraufführung – ein spannender Auftakt für die großen Fragen: Wie verändert Künstliche Intelligenz das Komponieren? Und wie kann unser herausragender Solist Vassilis Varvaresos Rachmaninows 2. Klavierkonzert ganz ohne KI so atemberaubend spielen?

Die KI-Frage steht auch im Zentrum unserer fünften Zukunftsmusikwoche, die Klang, Kreativität und Wissenschaft miteinander verbindet – in Gesprächskonzerten, Klangexperimenten und interdisziplinären Formaten.

Auch in der Musikvermittlung setzen wir neue Akzente: mit *Wassermusik*, einem unserer Xperimentkonzerte, das im Wasserwerk Konstanz ganz besondere Klangräume öffnet, mit der Wiederaufnahme des erfolgreichen Familienkonzerts *Eureka – Die Pioniere vom Bodensee* und mit einem neuen Sitzkissenkonzert rund um unser Kinderbuch *Philipp und Philine*. Denn wir glauben: Musik ist für alle da. Begegnung und gelebte Musik stehen auch im Fokus des zweiten Konzerts der Jungen Bodensee Philharmonie – das sollten Sie nicht verpassen!

Wir freuen uns auf die neue Saison mit Ihnen – im Konzertsaal, im Kino, im Stadtraum und überall dort, wo Musik neue Wege geht.

Herzlich Ihr Gabriel Venzago und
Dr. Hans-Georg Hofmann

Kammerkonzert

Maskeraden

Musik trifft Geschichte: Gemeinsam mit dem Rosgartenmuseum laden wir zu drei besonderen Konzertführungen durch die Ausstellung »Maskeraden – Als die Fasnacht noch Fasching hieß« ein.

Margit Bonz Viola
Yuki Kishikawa Fagott
Karoline Renner Flöte

So **21.09.25** 15.30
So **12.10.25** 15.30
Sa **29.11.25** 11.00
Kulturzentrum am Münster

1. Philharmonisches Konzert

Der Klang des Wassers

Felix Mendelssohn Bartholdy
Das Märchen von der schönen
Melusine op. 32
Wolfgang Amadeus Mozart
Adagio in C für Glasharmonika,
KV 356 (617a)
Anders Hillborg Sound Atlas
Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Matthias Würsch Glasharmonika
Gabriel Venzago Chefdirigent

Mi **24.09.25** 19.30 Konzil Konstanz
Fr **26.09.25** 19.30 Konzil Konstanz
So **28.09.25** 18.00 Konzil Konstanz

Lesen Sie dazu S. 10

Xperiment Konzert

Wassermusik

Ein interaktives Konzertformat an einem außergewöhnlichen Ort: Nach einer Führung durch das Wasserwerk laden MusikerInnen der Bodensee Philharmonie zu einem Konzert der besonderen Art: sinnlich, nahbar und voller Resonanz mit dem Raum zeigen wir, wie essenziell Wasser für unser Leben ist.

Georg Friedrich Händel
Wassermusik (Ausschnitte)

Do **02.10.25** 19.00
Wasserwerk Konstanz

Familienkonzert 6+

Eureka – die Pioniere vom Bodensee

Ein Konzert voller Erfindungsgeist, Bühnenzauber und klingender Pionierkraft: Die MusikerInnen spielen nicht nur ihre Instrumente, sondern werden auch zu Schauspielenden wenn sie mit ihrem selbstgebauten musikalischen Boot über den See fahren.

Annechien Koerselman Regie

So **12.10.25** 10.15 & 12.00
Festsaal Steigenberger
Inselhotel Konstanz

2. Philharmonisches Konzert

Strömungen der Sehnsucht

Edvard Grieg
Peer Gynt-Suite Nr. 1 op. 46
Édouard Lalo
Symphonie espagnole für Violine
und Orchester d-Moll op. 21
Peter Iljitsch Tschaikowsky
Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Raphael Nussbaumer Violine
Paweł Kapuła Dirigent

Mi **15.10.25** 19.30 Konzil Konstanz
Do **16.10.25** 19.30 Milchwerk Radolfzell
Fr **17.10.25** 19.30 Konzil Konstanz

Lesen Sie dazu S. 16

Extrakonzert

Junge Bodensee Philharmonie

Junge Talente aus der ganzen Bodenseeregion bringen ein energiegeladenes Programm auf die Bühne.

George Bizet
Ausschnitte aus der 1. und 2. Carmen-Suite
Pedro Iturralde
Pequeña Czárdás für Altsaxophon
und Orchester
George Gershwin / Robert Russell Bennett
Porgy and Bess – A Symphonic
Picture for Orchestra

Gabriel Venzago Chefdirigent

So **02.11.25** 19.00 Konzil Konstanz

3. Philharmonisches Konzert

Was uns verbindet

KI-Projekt Bodensee-Ouvertüre
Jean Sibelius
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43
Sergej Rachmaninow
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
c-Moll op. 18

Vassilis Varvaresos Klavier
Gabriel Venzago Chefdirigent

Fr **07.11.25** 10.00 Öffentl. Generalprobe
Fr **07.11.25** 19.30 Konzil Konstanz
So **09.11.25** 18.00 Konzil Konstanz

Lesen Sie dazu S. 26

08. – 11. November 2025

Zukunftsmusik: Wie klingt Zukunft?

Freier Eintritt
bei allen
Veranstaltungen
der Zukunftsmusik.

Future – Das Computerspielkonzert

Ein Abend zwischen Spielkultur, Zukunftsfantasie und Live-Erlebnis: Das Konzert verbindet die visuelle Welt des Computerspiel »Stray« mit passend ausgewählten musikalischen Werken.

Circolo Quartett

Vassilis Varvaresos Klavier

Sa **08.11.25** 19.00 CineStar Konstanz

Verschneite Klanglandschaften

Ein Multimediales Gesamterlebnis: In einem eigens geschaffenen Raum der Ausstellung »Verschneites Land« kann man eine direkte Resonanz zwischen Bild und Klang erleben.

Christine Baumann Harfe

Johannes Grütter Violine

Ensemble Il Cigno

Eine Kooperation mit der Städtischen Wessenberg Galerie

Sa **08.11.25** - So **01.03.26**

Wessenberg Galerie

Raumeröffnung mit Live-Act

Sa **08.11.25** 20.00

Weitere Live-Abende

Mi **12.** & Sa **15.11.25** 19.00

»Unter der Lupe« - So klingt Zukunft

Kann künstliche Intelligenz KomponistInnen ersetzen? Welchen Einfluss wird KI in der Musik haben? Dieses Gesprächskonzert stellt die spannende Frage nach der Zukunft von Musik.

Vassilis Varvaresos Klavier

Gabriel Venzago Chefdirigent

So **09.11.25** 11.00 Konzil Konstanz

Was macht Klang einzigartig?

Musik und Wissenschaft treffen aufeinander, wenn den Fragen nach der Entstehung von Musik und Sprache sowie der Unverwechselbarkeit von Klängen nachgegangen wird.

Monika Meyn-Böhm Querflöte |

Alexander Hanßmann Oboe |

Kai Ahrens Klarinette | Stefan Wagner

Horn | Katharina Vogt Violine |

Berenike Derbidge Cello |

Dr. Gillian Kiliani & Prof. Dr. Sebastian

Gönnenwein Universität Konstanz

Di **11.11.25** 18.30 Wolkensteinsaal

Um Anmeldung wird gebeten.
Lesen Sie dazu ab S. 40

Sitzkissenkonzerte 3+

Philipp & Philine

Die philharmonischen Mäuse

Das Konzert basiert auf dem gleichnamigen Kinderbuch, das 2024 im Eigenverlag der Bodensee Philharmonie erschienen ist. Die beiden Mäusekinder Philipp und Philine laden diese Saison alle Kinder ab drei Jahren zu einer musikalischen Entdeckungsreise ein.

Circolo Quartett

Anna Hertz Schauspiel

So **16.11.25** 11.00 & 14.00

Apollo Kreuzlingen

Musiknest – Babykonzerte 0–1

Märchenwind

Paula Díaz Oboe

Constance Sannier Flöte

Musik von Johann Sebastian Bach

Mi **19.11.25** 09.00 & 10.45

Apollo Kreuzlingen

Impressum Herausgegeben von der Bodensee Philharmonie, Fischmarkt 2, 78462 Konstanz; 07531/9002810; philharmonie@konstanz.de; Intendant Dr. Hans-Georg Hofmann; USt-ID-Nr.: DE142316476; Texte: Hans-Georg Hofmann, Gabriel Venzago, Andreas Hillger, Luise Schauer, Andrea Hoefer, Judith Schuck, Andrea Vonwald, Julia Landig; Gestaltung: Parole München; Druck: werk zwei Print + Medien Konstanz GmbH; Ungenannte Rechteinhaber bitten wir um Meldung

Kammerkonzert

Musik trifft auf Kunst

Ludwig van Beethoven

Streichquartett Nr. 7 F-Dur op. 59 Nr. 1

Claude Debussy

Streichquartett g-Moll op. 10

Circolo Quartett

Kyoko Tanino Violine

Pawel Katz Violine

Margit Bonz Viola

John Wennberg Violoncello

Do **20.11.25** 19.00

Kunstverein Konstanz



Informationen zu Tickets
und Abos unter
bodensee-philharmonie.com

Unterwegs am Wasser



Von Dr. Hans-Georg Hofmann,
Intendant der Bodensee Philharmonie

Seit einem Jahr bin ich nun am Bodensee. Ein Jahr, das intensiv, erfrischend und inspirierend war. Ich durfte nicht nur ein großartiges Orchester und wunderbares Publikum kennenlernen, sondern mit meinem Fahrrad eine ebenso vielfältige wie faszinierende Region erkunden. Ich war viel unterwegs: in Radolfzell, Kreuzlingen, Überlingen, auf der Reichenau, in kleinen Museen, auf großen Stegen, im Gespräch mit MusikerInnen, KollegInnen, Vereinsaktiven und Theaterleuten. Und je mehr ich unterwegs war, desto häufiger stieß ich auf jene Verbindung, die unser Orchester

im Namen trägt: Wasser und Musik.

Da sind die Geschichten von Undinen, Melusinen und anderen Wasserwesen, von denen die gesamte Musikkultur durchzogen ist. Da sind Wasserklänge in zeitgenössischen Kompositionen, die uns herausfordern, Stille und Rauschen neu zu hören. Und da ist natürlich der Bodensee selbst – mit seinen Übergängen und Stimmungen, seiner Tiefe, seiner Rolle als Lebensspeicher, Grenzraum und Kraftquelle. Als wir uns Gedanken über die zweite Staffel unseres Podcast gemacht haben, war deshalb schnell klar: Wir wollen diese Verbindungen in Kunst und Wissen-

schaft, in Vergangenheit und Gegenwart nachspüren. Das Podcast-Format *Hör mal* führt uns deshalb in dieser Saison auf Undines Spuren einmal rund um den See und an ungewöhnliche Orte, erzählt Geschichten zwischen Ufer und Unterwelt – und lotet aus, wie Musik und Sprache als Klang aufeinandertreffen können. Dass wir diesen Weg erneut gemeinsam mit dem Stadttheater Konstanz gehen, freut mich besonders. Schon bei unserer Kooperation zur *Dreigroschenoper* im Sommer 2024 war spürbar, welch Potenzial in diesem Miteinander liegt. Zwei Ensembles, zwei Handschriften – und ein gemeinsamer künstlerischer Atem.

Als Intendant plant und organisiert man viel, moderiert Prozesse, trägt Verantwortung für den reibungslosen Ablauf. Aber die entscheidenden Höhepunkte liegen oft woanders: in Begegnungen. In den Ideen, die dazwischen und am Rande entstehen. In Geschichten, die nicht mit einem fertigen Konzept beginnen, sondern mit Neugier, Gedankenassoziationen und Denkanstößen. Unser Podcast zur Undine ist genau so ein Projekt, das mit dem Autor Andreas Hillger entwickelt sowie mit den SchauspielerInnen Michaela Allendorf und Patrick O. Beck umgesetzt wurde. Ich lade Sie herzlich ein, mit uns auf eine akustische Entdeckungsreise zu gehen. Um und über, in und auf den Bodensee. In zehn Etappen. Und mitten hinein in das, was uns verbindet: Musik, Neugier – und die Lust auf Geschichten.



Der Klang des Wassers



1. Philharmonisches Konzert

Mi **24. Sep 25** 19.30 Uhr

Konzil Konstanz

Fr **26. Sep 25** 19.30 Uhr

Konzil Konstanz

Sa **27. Sep 25** 19.30 Uhr

Stadthalle Singen

So **28. Sep 25** 18.00 Uhr

Konzil Konstanz

Matthias Würsch Glasharmonika

Gabriel Venzago Chefdirigent

Programm

Felix Mendelssohn Bartholdy

Das Märchen von der schönen Melusine

op. 32

Wolfgang Amadeus Mozart

Adagio in C für Glasharmonika

KV 356 (617a)

Anders Hillborg

Sound Atlas

1. *Crystalline*

2. *River of Glass*

3. *Vaporised Toy Pianos*

4. *Vortex*

5. *Hymn*

Pause

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr. 7 A-Dur op. 92

1. *Poco sostenuto - Vivace*

2. *Allegretto*

3. *Presto*

4. *Allegro con brio*

Konzertdauer

circa 1:45 Stunden inklusive Pause

Zwischen Märchenwelt & Klang- experiment

MIT EINEM KONZERTPROGRAMM ZWISCHEN MÄRCHENWELT UND KLANGEXPERIMENT ERÖFFNET DIE BODENSEE PHILHARMONIE IHRE NEUE SAISON. VOM WASSER DER MELUSINE BIS ZUM MAGNETISMUS DES KONSTANZER ARZTES FRANZ ANTON MESMER ZIEHT SICH DAS ELEMENT WASSER ALS THEMATISCHE STRÖMUNG DURCH DEN ABEND. ES ERKLINGEN MENDELSSOHN'S ROMANTISCHE *MELUSINE*-OUVERTÜRE, MOZARTS GLASHARMONIKA-ADAGIO - INSPIRIERT VON MESMERS KREISEN -, HILLBORGS VIELSCHICHTIGER *SOUND ATLAS* UND BEETHOVENS SINFONIE NR. 7 ALS ENERGIEGELADENER ABSCHLUSS.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)
Das Märchen von der schönen
Melusine op. 32
»Wasserwesen«

1833 ließ sich **Felix Mendelssohn Bartholdy** zu seiner Konzertouvertüre *Das Märchen von der schönen Melusine* durch eine Oper inspirieren, die der aus Meßkirch stammende Komponist Conradin Kreutzer sechs Jahre zuvor in Berlin zur Uraufführung gebracht hatte. Zeitgenossen wie Robert Schumann glaubten in der romantischen Klangerzählung von der unglücklichen Meerjungfrau eine submarine Landschaft voller goldschuppiger Fische und Perlmuttermuscheln zu erkennen – eine Bilderwelt, der Mendelssohn freilich selbst widersprach: Ihm ging es in seiner Lesart der Geschichte eher um die poetische Atmosphäre als um eine konkrete Szenerie, in der pittoreske Zauberschlösser von bunten Meerestieren umschwärmt werden. Dass er damit dennoch dem Geschmack seiner Zeit entsprach, belegen die *Undine*-Opern von E. T. A. Hoffmann (1816) und Albert Lortzing (1845): Die tragische Affäre zwischen Menschenmann und Wasserwesen war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts en vogue, seit der Dichter Friedrich de la Motte-Fouqué die alte Sage 1811 ans Licht gehoben hatte.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Adagio in C für Glasharmonika
KV 356 (617a)
»Glas«

An einer innovativen Klangkonstruktion des späten 18. Jahrhunderts ist der Solist Matthias Würsch zu erleben: Mit seinem Adagio in C für Glasharmonika widmete sich **Wolfgang Amadeus Mozart** jener Erfindung, bei der waagrecht rotierende Glasglocken mit angefeuchteten Fingerkuppen zum Klingen gebracht werden. Mit ihrem aus dem Wasser geschöpften, sphärischen Ton lieferte das »melancholische Instrument« den passenden Soundtrack für das Zeitalter der Empfindsamkeit. Mozart begegnete der Glasharmonika erstmals im Wiener Salon des Franz Anton Mesmer, der aus der Höri-Gemeinde Iznang stammte und sein abenteuerliches Leben in Meersburg beschloss. Die Klänge der Glasharmonika untermalten Mesmers Séancen, in denen Patienten nach der Methode des »animalischen Magnetismus« geheilt werden sollten – darunter auch die blinde Pianistin Maria Theresia Paradis, der die Friedrichshafenerin Alissa Walser in ihrem Roman *Am Anfang war die Nacht Musik* ein Denkmal gesetzt hat.

Anders Hillborg (*1954)
Sound Atlas
»Sphären«

Die fortdauernde Faszination der Glasharmonika nutzt schließlich der 1954 geborene Schwede **Anders Hillborg** für seinen sinfonischen *Sound Atlas*, in dem er das Soloinstrument in den großen Orchesterapparat einbettet und seine Vorliebe für elektronische Musik auf mechanische Instrumente überträgt. Bei der Uraufführung 2019 assoziierte ein Rezensent »bleigrauen Himmel über einem ebenso bleigrauen Meer, eine verlassene Kirche ...«.

Mit ihrem
aus dem Wasser
geschöpften,
sphärischen Ton
lieferte das
»melancholische
Instrument« den
passenden
Soundtrack
für das
Zeitalter der
Empfindsamkeit.

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Symphonie Nr. 7 A-Dur op. 92
»Sieg«

Ganz andere Empfindungen weckte **Ludwig van Beethoven** mit seiner *Sinfonie Nr. 7*, die den europäischen Befreiungskrieg gegen Napoleon feierte. Während sein Kollege Carl Maria von Weber meinte, der Komponist habe sich mit dem vierten Satz als »reif fürs Irrenhaus« erwiesen, glaubte die junge Dichterin Bettina von Arnim »den Völkern mit fliegender Fahne voranziehen zu müssen«. Das suggestive Meisterwerk konkurrierte bei seiner Uraufführung 1813 übrigens mit dem Klanggemälde »Wellingtons Sieg«, den Beethoven für die rotierenden Notentrommeln im Panharmonikon des Regensburger Erfinders Johann Nepomuk Mälzel geschrieben hatte. So schließen sich Kreise ...



Illustration einer Glasharmonika (~1900)

Matthias Würsch – Multiinstru- mentalist aus Leidenschaft

PROFESSOR FÜR SCHLAGZEUG, SPEZIALIST FÜR DAS UNGARISCHE HACKBRETT UND GLASHARMONIKASPIELER: SCHON DIE AUSWAHL AN INSTRUMENTEN ZEIGT, WAS MATTHIAS WÜRSCH AUSMACHT. SEINE LIEBE ZUR MUSIK, GEPAART MIT EXPERIMENTIERFREUDE UND UNKONVENTIONELLEN WEGEN, MACHT DEN SCHWEIZER MULTI-INSTRUMENTALISTEN EINZIGARTIG. BEIM 1. PHILHARMONISCHEN KONZERT SPIELT ER MOZARTS »ADAGIO« AUF DER SELTENEN GLASHARMONIKA UND SPRICHT IM INTERVIEW ÜBER SEINE FASZINATION FÜR DIESES »MUSEUMSSTÜCK«.



Die Glasharmonika ist ein faszinierendes Instrument, das viele noch nie live gehört haben. Was hat Sie daran besonders fasziniert?

Es war Liebe auf den ersten Blick. Im Musikmuseum Basel sah ich eine schwarze Glasharmonika mit blutrot bemalten Gläsern. Ich war wie verzaubert und wusste: Die will ich spielen. Da sie selten ist, war es schwierig, eine zu bekommen. Schließlich baute mir Gerhard Finkenbeiner in Bosten meine erste Glasharmonika, die mich bis heute in ausgebaute Form begleitet.

Wie klingt die Glasharmonika?

Irritierend, fast hypnotisch – wie ein elektronisches Instrument, aber analog. Ihre Spielweise setzt der Glasharmonika außerdem natürliche Geschwindigkeitsgrenzen und ihr Klang ist nur schwer ortbar.

Was ist für Sie so besonders an Mozarts »Adagio« für Glasharmonika?

Wie alle Werke von Mozart ist es wahn-sinnig gut komponiert. Es war eines meiner ersten Stücke auf der Glasharmonika. Das Werk lässt sie besonders gut klingen und eignet sich daher für dieses Instrument ideal.

Welche Herausforderungen bringt die Glasharmonika mit sich?

Die Glasharmonika ist sehr sensibel: Temperatur, Drehgeschwindigkeit und der richtige Wasserfilm zwischen Finger und Glas sind entscheidend für ihren Klang. Länger als eine Stunde kann man zudem

nicht spielen, da die Haut der Hände auf-
weicht, ähnlich wie bei einem längeren
Bad. Die angeblich spielbedingten Ohn-
machten der Musikerinnen im 18. Jahr-
hundert entstanden daher eher durch
enge Korsette und stickige Salons. Solche
Mythen und der Einsatz von Gläsern in
der Heilkunde führten dazu, dass das vor
rund 200 Jahren von Benjamin Franklin
erfundene Instrument ins Okkulte geriet
und teilweise sogar verboten wurde.

Was reizt Sie an solchen ungewöhnlichen Instrumenten und gibt es eines, das Sie unbedingt noch spielen wollen?

Ich interessiere mich schon immer für
Dinge, die nicht alle machen, nicht nur in
der Musik. Ich gehe einfach gerne meinen
eigenen Weg. Aktuell gibt es kein Instru-
ment, das ich unbedingt spielen möchte.
Ich werde aber bestimmt noch das ein
oder andere entdecken, das mich fasziniert.

Der Schweizer Schlagzeuger, Zymbalist
und Glasharmonikaspieler **Prof. Matthias
Würsch** studierte an der Musikakademie
Basel und bei Jean-Pierre Drouet in Paris.
Er ist international gefragt und tritt u. a.
mit dem Ensemble Modern, dem Tonhalle-
Orchester Zürich und dem Orchestre
National de France auf. An der Hochschule
für Musik Basel ist er außerdem Profes-
sor für Schlagzeug. Sein Fokus gilt beson-
deren Klanginstrumenten wie der
Glasharmonika, die er in Konstanz mit
Mozarts »Adagio« und in »Sound Atlas«
von Anders Hillborg in ihrer seltenen
Klangpoesie erlebbar macht.

Strömungen der Sehnsucht



2. Philharmonisches Konzert

Di **14. Okt 25** 19.30 Uhr

Tonhalle Zürich

Mi **15. Okt 25** 19.30 Uhr

Konzil Konstanz

Do **16. Okt 25** 19.30 Uhr

Milchwerk Radolfzell

Fr **17. Okt 25** 19.30 Uhr

Konzil Konstanz

So **19. Okt 25** 19.30 Uhr

Graf-Burchard-Halle, Frickingen

Raphael Nussbaumer Violine

Paweł Kapuła Dirigent

Programm

Edvard Grieg

Peer Gynt: Suite Nr. 1 op. 46

1. Morgenstimmung

2. Ases Tod

3. Anitras Tanz

4. In der Halle des Bergkönigs

Édouard Lalo

Symphonie espagnole für Violine
und Orchester op. 21

1. Allegro non troppo

2. Scherzando: Allegro molto

3. Intermezzo: Allegretto non troppo

4. Andante

5. Rondo

Pause

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

1. Andante sostenuto

2. Andantino in modo di canzone

3. Scherzo: Pizzicato ostinato

4. Finale: Allegro con fuoco

Konzertdauer

circa 2 Stunden inklusive Pause

Zwischen Glut und Strömung

DIE ZWEITE STATION DER SAISON FÜHRT IN KLANGLICHE GRENZBEREICHE ZWISCHEN MYTHOS, BEWEGUNG UND SEHNSUCHT. GRIEGS PEER GYNT-SUITEN - ENTSTANDEN AUF IBSENS WUNSCH IN DER FERNE ROMS - VERFLECHTEN NORDISCHE BILDERWELTEN MIT DER DRAMATURGIE GROSSER ORCHESTERMUSIK. IN LALOS SYMPHONIE ESPAGNOLE FLIESST SÜDLICHES TEMPERAMENT IN VIRTUOSE LINIEN, BEVOR TSCHAIKOWSKYS VIERTE SINFONIE DEN ABEND BESCHLIESST: EIN WERK VOLLER INNERER WIDERSPRÜCHE, IN DEM SCHICKSAL, EINSAMKEIT UND HOFFNUNG MITEINANDER RINGEN - WIE STRÖMUNGEN, DIE SICH UNTER DER OBERFLÄCHE BEGEGNEN.

Edvard Grieg (1843–1907)
Peer Gynt: Suite Nr. 1 op. 46
»Glut«

Der Dichter wusste genau, was er wollte: »Spiel', daß Glut aus Steinen dringt / Und das Tierfell rasselnd springt!«, hatte Henrik Ibsen seinem 15 Jahre jüngeren Landsmann **Edvard Grieg** ins Stammbuch geschrieben, als er ihm 1866 erstmals in Rom begegnete. Der elementare Auftrag markierte den Beginn einer Zusammenarbeit, die den ausufernden dramatischen Entwurf des *Peer Gynt* in zwei Orchester-Suiten fasste – und den Nachruhm des nordischen Impressionisten Grieg begründen sollte. Mittlerweile haben sich einzelne Sätze längst aus dem Zusammenhang der Schauspielmusik gelöst und sind in die Popkultur eingegangen – namentlich die *Morgenstimmung* und *In der Halle des Bergkönigs*, die als Filmmusik und Werbemelodie inzwischen eine ebenso irrlichternde Existenz wie Ibsens Theaterheld führen. Als Rahmen für *Åses Tod* und *Anitras Lied* aber halten sie ursprünglich den ersten Teil seiner Geschichte zusammen – und sorgen für ein Déjà-vu, das dem mehr erfundenen als erfahrenen Lebenslauf des selbstüchtigen Peer Gynt durchaus angemessen ist.

Édouard Lalo (1823–1892)
Symphonie espagnole für Violine
und Orchester op. 21
»Temperament«

Während diese Reise durch eine norwegische Märchenwelt also in Rom ihren Anfang nahm, entstand die *Symphonie espagnole* von **Édouard Lalo** in Paris – und verdankt ihren iberischen Charakter wohl nicht zuletzt der Widmung an den Geiger Pablo Sarasate. Tatsächlich ist das Werk eher als virtuosos Violinkonzert zu verstehen, in dem rhythmische und tänzerische Akzente das spanische Temperament beschwören – eine willkommene Herausforderung für den jungen Schweizer Star-Solisten Raphael Nussbaumer, der das Werk mit der Bodensee Philharmonie unter der Leitung des polnischen Dirigenten Paweł Kapuła aufführt. Bei seiner Uraufführung vor 150 Jahren löste das sinfonische Konzert übrigens nicht nur eine Begeisterung aus, deren Widerhall sich noch in Debussys *Iberia* und Ravels *Rapsodie espagnole* finden lässt – es inspirierte auch Peter Iljitsch Tschaikowsky zu seinem Violinkonzert in D-Dur.

»Spiel', daß
Glut aus
Steinen dringt/
Und das
Tierfell rasselnd
springt!«

Henrik Ibsen

Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840–1893)
Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36
»Sehnsucht«

Die vierte Sinfonie von **Tschaikowsky** beschließt das Programm – und bezeugt abermals die Wirkung einer Widmung: Hinter der Zuschreibung *à mon meilleur ami* – »meinem besten Freund« – verbirgt sich die Mäzenin Nadeshda von Meck, die den Musiker ideell und finanziell maßgeblich unterstützte. Dass die Witwe eines Eisenbahnmagnaten trotz ihrer langjährigen Freundschaft auf direkte Begegnungen mit Tschaikowsky verzichtete, war Ausdruck ihrer Menschenscheu – eine Haltung, die sich auch in der Programmatik der Sinfonie spiegelt. Denn hier wird das Leitmotiv des unausweichlichen Schicksals von einem lärmenden Volksfest übertrönt, das sich im vierten Satz Bahn bricht: »Freue dich an der Freude anderer – und das Leben ist doch zu ertragen«, riet Tschaikowsky seiner Gönnerin als Mittel gegen die Einsamkeit. Zwei kurze, verwehte Takte aus dieser Passage haben übrigens ebenfalls Eingang in die Popkultur gefunden – weil Pink Floyd sie in einer der berühmtesten Sehnsuchtsballaden zitieren: *Wish You Were Here*.

»Freue dich
an der Freude
anderer –
und das Leben
ist doch
zu ertragen«

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Raphael Nussbaumer – Solist & Teamplayer



MIT GERADE EINMAL 19 JAHREN BLICKT RAPHAEL NUSSBAUMER BEREITS AUF EINE BEEINDRUCKENDE LAUFBAHN ZURÜCK: DER SCHWEIZER GEIGER BEGEISTERT DURCH TECHNISCHE PRÄZISION, TIEFES MUSIKALISCHES VERSTÄNDNIS UND EINE AUSSERGEWÖHNLICHE BÜHNENPRÄSENZ. BEIM ZWEITEN PHILHARMONISCHEN KONZERT GIBT ER SEIN DEBÜT MIT DER BODENSEE PHILHARMONIE - UND INTERPRETIERT MIT ÉDOUARD LALOS *SYMPHONIE ESPAGNOLE* EIN WERK, DAS IHN SEIT LANGEM BEGLEITET. IM INTERVIEW SPRICHT ER ÜBER SEINE VERBINDUNG ZUR MUSIK, BESONDERE KONZERTMOMENTE - UND DARÜBER, WARUM HEAVY METAL AUCH ZUM KONZERTTAG DAZUGEHÖRT.

Sie sind mit 19 Jahren bereits mehrfach preisgekrönt - was bedeutet Ihnen Ihr Debüt mit der Bodensee Philharmonie?

Für mich ist es eine neue Herausforderung, mit diesem tollen Orchester zu debütieren. Darauf freue ich mich schon sehr - vor allem darauf, als Solist fünf Mal gemeinsam mit der Bodensee Philharmonie musizieren zu können.

Die *Symphonie espagnole* ist ein energiegeladenes Werk voller Farben und Rhythmen - was gefällt Ihnen daran besonders?

An der *Symphonie espagnole* gefallen mir die lyrischen Elemente besonders gut. Es ist für mich faszinierend, wie es Édouard Lalo geschafft hat, fünf verschiedene spanische Tänze und deren Emotionen auf fünf Sätze verteilt in die Form von Musik zu bringen. Ich liebe das Stück, das mich schon sehr lange begleitet, einfach - besonders den dritten und vierten Satz. Nun, nach einer etwas längeren Pause, habe ich das Stück mit vielen neuen Ideen wieder in mein Repertoire aufgenommen.

Wie erleben Sie den Moment, wenn Sie als Solist ganz alleine mit einem großen Orchester spielen?

Für mich ist es ein wunderschönes Gefühl, vor allem durch das gemeinsame Musizieren mit dem Orchester. Dadurch fühle ich mich überhaupt nicht alleine. Auch mit der Dirigentin oder dem Dirigenten und der Musik interagiere ich - das fühlt sich wirklich herrlich an und ist ein einzigartiges Erlebnis. Mir bedeutet es sehr viel, als Solist auftreten zu können. Wie viel, wurde mir erst in den letzten Jahren bewusst.

Gerade in der Anfangszeit war die Aufregung vor den Auftritten einfach noch zu groß, um die Bedeutung zu erkennen. So auch bei meinem ersten Solokonzert mit ca. zwölf Jahren, als ich in der Tonhalle Zürich das *Perpetuum mobile* von Franz Ries als Solist spielen durfte.

Gibt es ein Ritual, das Sie vor dem Auftritt brauchen, um ganz bei sich sein zu können?

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es mir guttut, am Konzerttag Zeit für mich zu haben, um die benötigte Ruhe zu finden. Dann gehe ich das Stück nochmals durch, höre aber auch gerne mal Heavy Metall. Einerseits, um abzuschalten, andererseits um mir die passende Energie für meinen Soloauftritt zu holen.

Wenn Sie in fünf Jahren zurückblicken - was möchten Sie in Bezug auf die insgesamt fünf Konzerte mit der Bodensee Philharmonie in Erinnerung behalten?

Inspirierende, aber auch abenteuerliche Konzerte und tolle Erlebnisse mit den OrchestermusikerInnen der Bodensee Philharmonie. Auch auf die Konzertsäle, die für mich alle neu sind, bin ich schon sehr gespannt. Gerne werde ich mich auch an die Umgebung, in der sie liegen, zurückerrinnern. Der Bodensee ist ein wirklich herrlicher, ruhiger Ort!

Raphael Nussbaumer, 2006 im schweizerischen Altendorf geboren, begann mit vier Jahren Violine zu spielen. Er wurde früh von Prof. Philip A. Draganov an der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) sowie an der Hochschule der Künste Bern (HKB) unterrichtet. Seit 2024 studiert er bei Prof. Antje Weithaas an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Als vielfacher Preisträger internationaler Wett-

bewerbe war er u. a. Finalist beim internationalen Violinwettbewerb Fritz Kreisler in Wien und gewann 2023 den zweiten Preis beim Wettbewerb Tibor Varga in Sion. Seine Konzertengagements führten ihn bereits durch Europa und Asien, u. a. mit dem Sinfonieorchester Basel, dem Zürcher Kammerorchester und dem Franz Schmidt Kammerorchester Wien.



Paweł Kapuła



Paweł Kapuła, vom polnischen Rundfunk als »eine echte Hoffnung für das polnische Dirigat« bezeichnet, zählt zu den herausragenden Dirigenten seiner Generation. Seine Interpretationen verbinden emotionale Tiefe mit technischer Präzision und kreativer Programmgestaltung. In der Saison 2024/25 debütierte er u. a. beim Japan Philharmonic Orchestra, dem Dänischen Kammerorchester und den Hamburger Symphonikern, zudem kehrte er nach erfolgreichem Einstand zum Ulster Orchestra zurück.

Weitere Engagements führten ihn u. a. bereits zum Sinfonieorchester Basel, zum Osloer Opernorchester – und auch nach Konstanz. Seit 2021 ist er Erster Gastdirigent der Pommerschen Philharmonie Bydgoszcz. Jüngst erschien seine Gesamteinspielung der Beethoven-Klavierkonzerte mit dem Prague Philharmonic Orchestra. Kapuła engagiert sich zudem für selten gespielte Werke polnischer Komponisten, wie zahlreiche Einspielungen für den Polnischen Rundfunk bezeugen.



Was uns verbindet



3. Philharmonisches Konzert

Öffentliche Generalprobe:
Fr **07. Nov 25** 10.00 Uhr

Fr **07. Nov 25** 19.30 Uhr
So **09. Nov 25** 18.00 Uhr
Konzil Konstanz

Vassilis Varvaresos Klavier
Gabriel Venzago Chefdirigent

Programm

KI-Projekt
Bodensee-Ouvertüre

Jean Sibelius
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43
1. *Allegretto*
2. *Andante; ma rubato*
3. *Vivacissimo*
4. *Finale: Allegro moderato*

Pause

Sergej Rachmaninow
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 2 c-Moll op. 18
1. *Moderato*
2. *Andante sostenuto*
3. *Allegro scherzando*

Konzertdauer
circa 1:45 Stunden inklusive Pause



LATE NIGHT

Am 07. Nov
spielt die Musik
nach dem Konzert
noch weiter!

Impulse aus der Zukunft

WENN KÜNSTLICHE INTELLIGENZ KOMPONIERT, ENTSTEHEN NEUE KLANGRÄUME - ZWISCHEN MENSCHLICHER IDEE UND ALGORITHMISCHER UMSETZUNG. MIT EINER EIGENS ENTWICKELTEN KI-OUVERTÜRE BEGINNT DAS DRITTE PHILHARMONISCHE KONZERT UND LÄDT EIN, DEN PROZESS MUSIKALISCHER SCHÖPFUNG NEU ZU DENKEN. WAS FOLGT, IST EIN SPANNUNGSBOGEN ZWISCHEN AUFBRUCH UND RÜCKBESINNUNG: RACHMANINOWS ZWEITES KLAVIERKONZERT ERZÄHLT VON ÜBERWINDUNG UND INNERER STÄRKE, SIBELIUS' ZWEITE SINFONIE VON SEELISCHER WEITE UND STILLER ENTSCLOSSENHEIT. UND VIELLEICHT FLIESST ETWAS VOM ANFANG DURCH ALLES HINDURCH.

KI-Projekt
Bodensee-Ouvertüre
»Intelligenz«

Eine kurze Frage an Copilot, den KI-gestützten Begleiter von Microsoft: »Was brauchst du, um eine Ouvertüre zu komponieren?« Die Antwort kommt prompt – und nimmt den Fragenden in die Pflicht: »1. Bild in deinem Kopf, 2. Stilrichtung & Genre, 3. Instrumentenpalette, 4. Tempo und Ton.« Auch wenn diese Anforderungen noch verfeinert werden müssten und andere Systeme der musikalischen Herausforderung angemessener sind, ist die Tendenz eindeutig: Wer die neuen Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz optimal nutzen will, muss selbst konkrete Vorstellungen formulieren können. Darum hat sich die Bodensee Philharmonie für ihr Experiment Experten gesucht. Sie werden mit Hilfe der KI eine Ouvertüre komponieren, die beim dritten Philharmonischen Konzert unter der Leitung von Chefdirigent Gabriel Venzago uraufgeführt wird.

Die KI-Ouvertüre erklingt auch am
09. Nov bei unserem **Gesprächskonzert**
»Unter der Lupe – So klingt Zukunft«
Siehe S. 46

Jean Sibelius (1865 – 1957)
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43
»Sinnbild«

Während dieses Werk – wie der Homunculus in Goethes *Faust* – noch seinem eigenen Werden entgegenfiebert und »gern im besten Sinn entstehen« möchte, hat die zweite Sinfonie von **Jean Sibelius** ihre Existenzberechtigung längst bewiesen. In seiner finnischen Heimat gilt sie auch als musikalisches Sinnbild für den Kampf um nationale Unabhängigkeit von Russland. Ob der Komponist diese Botschaft wirklich beabsichtigte, ist nicht zweifelsfrei überliefert. Die Satzbezeichnungen verzichten auf außermusikalische Hinweise – und gliedern das organisch wachsende Werk in eine feingliedrige, klassische Struktur. Trotz der schwierigen Entstehungszeit – Sibelius hatte kurz zuvor seine Tochter Kirsti verloren und kämpfte mit Depressionen und Alkohol – wirkt die 1902 in Leipzig uraufgeführte Sinfonie wärmer, weiter und reflektierter als ihr schroffer Vorgänger.

Sergej Rachmaninow (1873 – 1943)
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 2 c-Moll op. 18
»Hypnose«

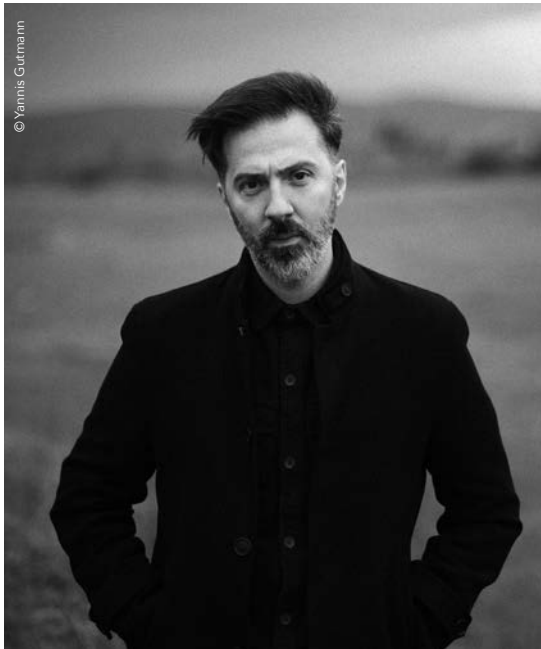
Aus einer tiefen Krise kam auch **Sergej Rachmaninow**, als er sein zweites Klavierkonzert vollendete – ein Jahr vor der Sibelius-Sinfonie. Nach dem Misserfolg seines ersten sinfonischen Werks, das 1897 weder beim Publikum noch bei den Kritikern Gefallen gefunden hatte, hatte der Komponist jahrelang unter Blockaden gelitten – bis er sich durch Hypnotherapie helfen ließ. In Trance wiederholte er Sätze wie: »Du wirst dein Konzert schreiben ... du wirst mit großer Leichtigkeit arbeiten ... Das Konzert wird von exzellenter Qualität sein ...« Das Ergebnis gibt dem Therapeuten recht: ein hochemotionales, technisch forderndes Konzert voller romantischer Melodik, das Rachmaninow selbst zur Uraufführung brachte – und dem behandelnden Arzt Nikolai Dahl widmete.

In Konstanz übernimmt Vassilis Varvaresos den Solopart – ein Pianist, der für seine stilistische Vielseitigkeit und Improvisationskunst bekannt ist. Und wer genau hinhört, entdeckt vielleicht sogar ein Echo jener KI-Ouvertüre, die diesem Konzert vorausgeht.

Ein hoch-
emotionales,
technisch
forderndes
Konzert
voller ro-
mantischer
Melodik.

Vassilis Varvaresos – Musikromantiker & KI-Fan

FÜR DEN GRIECHISCHEN PIANISTEN VASSILIS VARVARESOS IST MUSIK VIEL MEHR ALS KLÄNGE UND MELODIEN. SIE ERMÖGLICHT ES IHM, SICH INNERLICH ZU REINIGEN UND ETWAS ZU ERLEBEN, DAS GRÖßER IST ALS ER SELBST. BE-EINDRUCKENDE WORTE EINES AUSNAHMEKÜNSTLERS, DIE ZEIGEN, WELCHE MACHT MUSIK HAT - AUF PERSÖNLICHER WIE AUCH AUF GESELLSCHAFTLICHER EBENE. IM GESPRÄCH ERZÄHLT ER U.A., WAS RACHMANINOWS MUSIK FÜR IHN BEDEUTET UND WELCHEN EINFLUSS KI SEINER MEINUNG NACH AUF DIE MUSIK HABEN WIRD.



Sie sind bekannt für Ihre enorme stilistische Bandbreite - wie nähern Sie sich einem Werk wie Rachmaninows 2. Klavierkonzert?

Rachmaninows 2. Klavierkonzert war der Grund, warum ich überhaupt mit dem Klavierspiel begann. Mein Vater hatte das Stück auf Kassette, und wir hörten es unzählige Male gemeinsam. An der Musikschule hatte ich das Glück, mit Milena Mollova zu lernen, die selbst Schülerin des berühmten Pianisten Emil Gilels war. So erhielt ich das Wissen aus erster Hand.

Wie gelingt es Ihnen, sich in den Gefühlsstrom dieser Musik hineinzubegeben, ohne sich darin zu verlieren?

Jeder Pianist bringt ein Stück seiner Seele in seine Interpretation ein, behält aber die Kontrolle - wie ein Schauspieler. Für mich ist Rachmaninows Musik sehr persönlich und ein Weg, Gefühle zu verarbeiten. Die physische Konzentration auf Technik und Bewegung beim Klavierspiel hält mich geerdet.

In diesem Konzert erklingen klassische Werke - und eine neu komponierte Overtüre auf KI-Basis. Was denken Sie über Künstliche Intelligenz in der Musik?

Ich finde das großartig. KI kann Musik in Sekunden erschaffen, wofür früher Wochen nötig waren. Wie frühere technische Revolutionen - beispielsweise die Elektrizität, die dem Film den Weg ebnete - wird KI der Kunst ebenfalls neue Impulse geben. Ich glaube, es entstehen dadurch völlig neue Kunstformen.

Sie improvisieren auch live in Konzerten - wie beeinflusst das Ihr klassisches Spiel?

Für mich gibt es nicht das »klassische Spiel«. »Klassisch« ist für mich ein historischer Begriff und ich vermeide es, ihn zu verwenden. Ich finde, wir behandeln die Musik dadurch museal. Sie muss aber lebendig bleiben. Improvisation ermöglicht es mir, Werke weiterzuentwickeln und meine eigene Version zu schaffen - so wie einst auch die Komponisten selbst.

Was nehmen Sie aus der Begegnung mit der Bodensee Philharmonie mit?

Ich freue mich sehr auf das gemeinsame Spiel mit dem Orchester und das Publikum. Intendant Dr. Hans-Georg Hofmann kenne ich bereits seit vielen Jahren. Er ist ein großartiger Musiker und Mensch. Auch auf den Bodensee bin ich schon sehr gespannt und werde mir Zeit nehmen, die Region zu erkunden.

Vassilis Varvaresos studierte an der Juilliard School und am Conservatoire de Paris. Als Preisträger internationaler Wettbewerbe gastierte er u. a. in der Carnegie Hall, im Wiener Musikverein und im Concertgebouw Amsterdam. Er tritt regelmäßig als Solist und Kammermusiker in Europa, den USA und Asien auf. In Konstanz gibt er sein Debüt mit Rachmaninows 2. Klavierkonzert - leidenschaftlich, virtuos und mit eigener Handschrift.

Die Kirsche auf der Torte



Constance Sannier – CS

Instrument:
Querflöte
Herkunft:
Lyon, Frankreich
Alter:
30 Jahre
Seit 2020 im Orchester

Gabriel Ahumada – GA

Instrument:
Querflöte
Herkunft:
Bogotá, Kolumbien
Alter: 57 Jahre
Seit 1994 im Orchester

GABRIEL AHUMADA HAT IN SEINEN GUT 30 JAHREN IN DER PHILHARMONIE SCHON VIELE WECHSEL UND ENTWICKLUNGEN ERLEBT. CONSTANCE SANNIER SPIELT ERST DIE FÜNFTE SAISON IM KONSTANZER ORCHESTER UND IST IN DER MUSIKVERMITTLUNG TÄTIG - EIN FÜR SIE SPANNENDES FELDT. EIN GESPRÄCH ÜBER IHRE ARBEIT, DEN SINN VON MUSIK UND DIE ÖFFNUNG DER KONZERTE HIN ZUR GESELLSCHAFT.

CS Mit drei Jahren hörte ich zum ersten Mal ein Konzert. Das war so schön! Mit acht Jahren konnte ich dann mit Flöte anfangen – und die Begeisterung für das Instrument ist nie verflogen.

GA Mich hat die Leidenschaft für Musik als Kind bei einem Opernbesuch gepackt. Klavier war mein erstes Instrument, und mit 14 Jahren habe ich mit Querflöte begonnen. Von allen Blasinstrumenten schien sie mir am unkompliziertesten zu sein – das ist aber nicht so.

CS Wir machen sehr viele Atemübungen, um zu trainieren, wie wir die Luft gut einteilen. Ich habe lange gebraucht, bis ich die Luft so in einer Phrase einsetzen konnte, dass man zwar die Atmung hört, aber sie die Musik nicht stört. Die Flöte sollte im Konzert immer wie die Kirsche auf der Torte sein. Wir FlötistInnen werden nicht wirklich gehört, aber wir bringen Brillanz in die Bläser.

GA Wenn du im Orchester in einer Gruppe mit anderen Bläsern spielst, musst du mit der Luft anders umgehen. Constance, du bist noch nicht so lange bei uns im Orchester – wie hast du es anfangs erlebt?

CS Ich hatte vorher wenig Profiorchester-Erfahrung. Jetzt bin ich nicht mehr nur auf mein Spiel fokussiert, sondern darauf, wie ich im Zusammenspiel mit dem Orchester klinge.

GA Die Funktion des Orchesters hat sich sehr verändert in all den Jahren, die ich in Konstanz bin. Dass wir neue Formate wie *eduART* oder *Zukunftsmusik* bedienen, zeigt, wie flexibel unser Orchester ist. Es ist eine neue Generation von MusikerInnen dazugekommen, die interessante Energie und Dynamik in unseren Klangkörper bringt.

CS Bei diesen neuen Projekten wie den *Xperiment* Konzerten oder *Zukunftsmusik* geht es für mich nicht nur um Musik, sondern auch um den sozialen Aspekt. Das Konzert ist ein Moment im Leben der Menschen, in dem sie Gemeinschaftsgefühl erleben und das alltägliche Leben kurz pausiert.

GA Der Abstand zwischen Bühne und Publikum wird aufgelöst und bringt die Leute näher zu uns.

CS Ich habe durch die Nähe das Gefühl, mit den Menschen in eine Verbindung zu treten. Die Philharmonischen Konzerte sind unser Kern. Aber durch die anderen Formate lernt uns das Publikum besser kennen – nicht nur als KünstlerInnen, sondern auch als Menschen.



»Die Musik von morgen entsteht nicht nur in den Köpfen junger Menschen – sie beginnt dort, wo wir bereit sind, neu zu hören, zu denken und zu gestalten.«

Nachwuchs fördern – Wandel gestalten

Von Gabriel Venzago,
Chefdirigent der Bodensee Philharmonie

ALS CHEFDIRIGENT DER BODENSEE PHILHARMONIE BIN ICH ÜBERZEUGT: WER EIN ORCHESTER IN DIE ZUKUNFT FÜHREN WILL, MUSS NICHT NUR SICH SELBST STETS HINTERFRAGEN, SONDERN AUCH DEN NACHWUCHS FÖRDERN – UND DANN DIE GEBALLTE BEGEISTERUNG NACH AUSSEN TRAGEN! DENN UNSERE MUSIK LEBT. FÜR ALLE. GESTERN, HEUTE UND MORGEN!

JUNGE TALENTE. GROSSE BÜHNEN.

Der Herbst klopft an die Türe. Der Sommer ist vorbei. Für mich ein Grund der Freude, denn endlich startet unsere Saison wieder. Und das gleich mit einer bunten Palette von Programmen für alle. Neben den ersten Philharmonischen Konzerten mit teilweise sehr jungen Künstlern, wartet auch eines meiner Herzensprojekte: Die Junge Bodensee Philharmonie. Nach dem fulminanten Eröffnungskonzert 2023 haben wir wieder fleißig gecastet. Und sind fündig geworden! Jugendliche aus der gesamten Region werden wieder zu einem Orchester zusammenwachsen – mit Proben,



WEGE IN DIE ZUKUNFT

Doch reicht diese Nachwuchsarbeit alleine nicht aus. Ich bin stolz darauf, Chefdirigent eines der fortschrittlichsten Orchester Deutschlands zu sein. Ich kenne keinen Klangkörper, der vergleichbare Wege wie wir geht. Unsere Zukunftsmusik kann ein riesiges Vorbild sein! Hier treten wir aus dem Konzertsaal heraus, suchen ungewöhnliche Orte und möchten neue Begegnungen durch unsere Musik schaffen. Das Orchester auf dem Marktplatz der Stadt. Diese Vision realisieren wir in Konstanz. Dank unserer Musikerinnen und Musiker, die immer wieder Neues suchen, finden und annehmen. Aber auch dank Ihnen, dem Publikum. Wir werden Sie begeistern! Und hoffen auf Sie, diese Begeisterung weiterzutragen. Denn so lebt unsere Musik. Heute und morgen. Und wird so zur Zukunftsmusik.

Konzertprogramm und allem, was dazu gehört. Das Abschlusskonzert am 10. November ist für viele ein prägendes Erlebnis – und für mich hoffentlich wieder ein musikalisches und menschliches Highlight. Aber wir fördern nicht nur mit der Jungen Bodensee Philharmonie Talente, sondern auch mit zahlreichen Kursen, für angehende Dirigentinnen und Dirigenten, beispielsweise in Radolfzell oder Kreuzlingen. Ich selbst habe früher stark davon profitiert und gelernt. Zudem begleiten wir in der Reihe Klassifest in der Tonhalle Zürich herausragende junge Solistinnen und Solisten auf dem Weg in ihre Solistenkarriere.

Nachwuchskonzerte im Herbst 2025

Internationale Sommerakademie Radolfzell

Milchwerk Radolfzell
Do, 18. Sep 25, 19.30 Uhr

Klassifest Zürich

Tonhalle Zürich
Di, 14. Okt 25, 19.30 Uhr

Junge Bodensee Philharmonie

Konzil Konstanz
So, 02. Nov 25, 19.00 Uhr



Musik. Für alle.

Von Andrea Hoever,
Musikvermittlerin der Bodensee Philharmonie

MUSIK IST FÜR ALLE DA. DESHALB ÖFFNEN WIR BEI EDUART DIE TÜREN ZU KLANG UND KONZERT FÜR MENSCHEN ALLER GENERATIONEN – IM SAAL, IN KITAS UND SCHULEN, AN DER HOCHSCHULE ODER IM ÖFFENTLICHEN RAUM. MUSIKVERMITTLUNG HEISST FÜR UNS KEINESFALLS, ZU BELEHREN, SONDERN GEMEINSAM ZU ENTDECKEN, ZU ERLEBEN, FRAGEN ZU STELLEN – UND ANTWORTEN ZU FINDEN, DIE KLINGEN UND VERBINDEN.



Bodensee
PHILHARMONIE
eduART

FORMATE, DIE MITWACHSEN

Unsere Formate sind dabei so vielfältig wie unser Publikum: Die *Babykonzerte* (*MusikNest*) schaffen einen geschützten, musikalischen Erfahrungsraum für die Allerkleinsten und ihre Eltern. Unsere *Sitzkissenkonzerte* laden Kinder ab 3 Jahren zu liebevoll gestalteten Musikgeschichten ein, die ganz nah am Publikum erzählt und musiziert werden. Bei den *Familienkonzerten* ab 6 Jahren trifft Schauspiel auf Live-Orchester – lebendig, überraschend und mit viel Raum für Staunen. Und in den *Xperimentkonzerten* begegnen sich Kunst und Alltag, Klang und Zukunft – für alle, die Lust auf neue Perspektiven haben.



»Musik-
vermittlung
bedeutet
für mich:
Begegnung
ermöglichen,
Neugier
wecken –
und Räume
schaffen,
in denen
Musik für
alle erlebbar
wird.«

VIER KONZERTE - VIER ERLEBNISSE

Auch in der Saison 2025/26 öffnen wir wieder neue Erfahrungsräume. Mit *Wassermusik*, unserem ersten Xperimentkonzert dieser Saison, widmen wir uns einem zentralen Thema der Spielzeit und machen im Wasserwerk Konstanz erfahrbar, wie Musik und Wasser einander spiegeln. *Märchenwind* führt unser neues Babykonzert-Format fort – mit Bach, Bewegung, Begegnung und Raum für Austausch bei Kaffee und Kuchen. Unsere philharmonischen Mäuse Philipp und Philine kehren zurück – nach ihrer erfolgreichen Premiere im Familienkonzert nun als Sitzkissenkonzert in einer neuen Fassung für Kinder ab drei Jahren. Und auch das Format *Eureka* – *Die Pioniere vom Bodensee* wird aufgrund der großen Nachfrage erneut gezeigt: Musik trifft Forschung, ein Projekt voller Neugier, Klang und Entdeckerfreude, bei dem unsere MusikerInnen zu Schauspielenden werden.

Übrigens: eduART ist nicht nur im Konzertsaal zuhause. Mit unseren mobilen Formaten sind wir auch direkt vor Ort – in Kitas, Grund- und weiterführenden Schulen. Vom *Erzählkonzert* bis zum *Klassikführerschein*, vom *Lauschangriff* im Studium Generale bis zu öffentlichen Generalproben mit Meet & Greet – wir machen Musik sichtbar, greifbar, nahbar. Für Pädagoginnen und Pädagogen bieten wir zusätzlich Stammtische, Austauschforen und individuelle Kooperationsmöglichkeiten.



Musikvermittlung schafft Verbindungen. Mit jedem Format, jeder Begegnung und jedem Ton wächst die Neugier – und oft auch eine Begeisterung, die bleibt.

Kommende eduART Konzerte:

Wassermusik

Do, 02. Okt 25, 19.00 Uhr
Wasserwerk Konstanz

Philipp und Philine - Die philharmonischen Mäuse

So, 16. Nov 25, 11.00 & 14.00 Uhr
Apollo Kreuzlingen

Eureka - Die Pioniere vom Bodensee

Mo, 17. Nov 25, 10.15 & 12.00 Uhr
Lutherkirche Konstanz

Märchenwind

Mi, 19. Nov 25, 9.00 & 10.45 Uhr
Apollo Kreuzlingen



Zukunfts- musik

neue Wege hören

GESELLSCHAFTLICH RELEVANTE THEMEN · ZUKUNFTSMUSIKER:IN · PARTIZIPATION · DIVERSITÄT · INTRINSISCHE MOTIVATION · FÄHIGKEITEN STÄRKEN UND FÖRDERN · NEUE ORTE

Zukunftsmusik Termine & Themen 2025/26

08. - 15. November 2025

Wie klingt die Zukunft?

Digitale Welten, KI und technologische Transformationen – Musik trifft auf Utopie, Alltag und neue Perspektiven.

16. - 21. März 2026

Wandel erleben

Zwischen Geschichte und Zukunft: Konzerte und Begegnungen über Veränderung in Stadt, Gesellschaft und Musik.

11. - 19. Mai 2026

Alles in Bewegung

Körper, Klang und gesellschaftliche Dynamik: Performances, Tanz und musikalische Bewegungskunst.

19. - 20. Juni 2026

Zukunftsmusik – Das Symposium

Abschluss & Ausblick: Vorträge, Konzerte, Workshops, künstlerische Formate und viel Raum für Austausch und neue Ideen.

Alle Veranstaltungen finden in Konstanz an verschiedenen Orten statt und können kostenfrei besucht werden.

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Mit freundlicher Unterstützung

Bodensee
PHILHARMONIE
Freundeskreis



Lions Deutschland

Klang findet Stadt

MIT DEM PROJEKT **ZUKUNFTSMUSIK** WILL DIE BODENSEE PHILHARMONIE KLASSISCHE MUSIK DORTHIN BRINGEN, WO MAN SIE NICHT UNBEDINGT ERWARTET – IN PARKHÄUSER, WERTSTOFFHÖFE ODER MITTEN IN DIE STADTGESELLSCHAFT. SEIT 2024 WIRD SIE DABEI VOM BUNDESFÖRDERPROGRAMM »EXZELLENT ORCHESTERLANDSCHAFT« UNTERSTÜTZT. MUSIKVERMITTLERIN ANDREA HOEVER UND IHR TEAM SCHAFFEN GEMEINSAM MIT MUSIKERINNEN UND MUSIKERN NEUE RÄUME DER BEGEGNUNG, ÖFFNEN DAS ORCHESTER FÜR UNGEWÖHNLICHE FORMATE UND SPRECHEN GEZIELT MENSCHEN AN, DIE BISLANG WENIG ZUGANG ZUR PHILHARMONIE HATTEN. IM INTERVIEW ZIEHEN ANDREA HOEVER, JOHANNA KLOSER UND LUISE SCHAUER EINE ERSTE BILANZ – UND BLICKEN AUF KOMMENDE IDEEN.



Wasserspaß & Musik:
Unser Konzert *Splash* in der
Freibad Therme Konstanz.

Was bedeutet *Zukunftsmusik* für euch?

Andrea: Dass ein Orchester ein lebendiger, aktiver Teil des städtischen Lebens ist – offen, beweglich, zugänglich.

Johanna: Für uns heißt das: neue Konzertformate denken, aus dem Konzertsaal herausgehen, die Stadt als Resonanzraum nutzen – und den Austausch mit Menschen suchen, die sonst selten oder gar nicht ins Konzert kommen, beziehungsweise einfach mal nach neuen Erfahrungen suchen.

Warum braucht Orchestermusik solche neuen Impulse?

Andrea: Die Orchesterlandschaft muss sich wandeln – nicht nur, um zu überleben, sondern um gesellschaftlich relevant zu bleiben. Wir wollen zeigen, dass klassische Musik kein abgeschlossenes System ist, sondern in Beziehung treten und Teil einer lebendigen Stadtgesellschaft sein kann.



Unser Zukunftsmusikteam beim Konzert
Party of the Season: Andrea Hoever,
Johanna Kloser und Luise Schauer.

Was waren für euch besondere Momente der vergangenen Saison?

Andrea: Das *Upcycling Xperiment* Konzert auf dem Konstanzer Wertstoffhof. Dort haben wir gemeinsam mit KooperationspartnerInnen einem ungewöhnlichen Ort und vermeintlich Wertlosem neue Bedeutung gegeben – künstlerisch, klanglich, menschlich.

Luise: Das Konzert unter der Schänzlebrücke – ein starkes Erlebnis. Es war deutlich spürbar, dass wir dort Menschen erreicht haben, die wir mit einem klassischen Konzertabend kaum angesprochen hätten.

Johanna: Bei mir ganz klar: das Konzert *Party of the Season* und unser Flashmob. Dass Karstadt spontan mitgemacht hat und wir den Flashmob kurzerhand wegen Regen ins Kaufhaus verlegt haben, war fantastisch. Alle haben mitgezogen – das war echte Resonanz.

Was habt ihr aus einem Jahr *Zukunftsmusik* gelernt?

Andrea: Veränderungen brauchen Zeit – bei uns selbst genauso wie beim Publikum. Es muss bei den Leuten ankommen, dass die Philharmonie nicht nur für ein exklusives Publikum da ist, sondern sich bewusst öffnet. Auch im Orchester braucht es Raum, sich auf diese neuen Ideen einzulassen. Aber wir spüren: Es lohnt sich.

Wie reagiert das Publikum?

Johanna: Die Resonanz darauf, dass wir neue Wege gehen, ist toll. Das motiviert – und bestätigt, dass es ein echtes Bedürfnis nach solchen Formaten gibt.

Worauf freut ihr euch in der neuen Saison?

Luise: Auf die vielen unterschiedlichen Menschen, mit denen wir wieder gemeinsam Ideen entwickeln dürfen.

Johanna: Ich bin neugierig, welche Impulse aus dem Orchester selbst kommen – da steckt viel Potenzial.

Im Sommer 2026 findet ein Symposium statt. Was ist geplant – und an wen richtet es sich?

Andrea: Das Symposium soll ein Resonanzraum für all die Erfahrungen werden, die wir in zwei Jahren *Zukunftsmusik* gesammelt haben. Wir möchten unsere Formate teilen, reflektieren, weiterdenken – gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Orchester und Konzerthäuser, aber auch mit allen, die sich für eine zukunftsfähige Musikkultur interessieren. Es wird Vorträge, Workshops und Konzerte geben – und hoffentlich viele neue Verbindungen.

Wie klingt Zukunft?

08. - 15. NOVEMBER 2025

In der fünften Ausgabe der Zukunftsmusikwoche dreht sich alles um digitale Welten, künstliche Intelligenz und technologische Transformationen. Gemeinsam mit PartnerInnen aus Wissenschaft, Musik, Kultur, Bildung und Stadtgesellschaft erproben wir, wie KI und andere Zukunftstechnologien das Hören, Erleben – und die Musik von morgen beeinflusst.

Wie klingt ein Orchester der Zukunft? Was bedeutet Technologie für künstlerisches Schaffen, für Resonanz, für Begegnung? Konzerte, Gespräche und Experimente verbinden Musik mit Alltag, Utopie mit Gegenwart – im Konzertsaal, im Kino, in der Stadt.

Dieses Mal gibt es z.B. ein Computerspielkonzert im Kino bei dem eine Katze die Zukunft erkundet und musikalisch dabei begleitet wird, eine immersive Klang-Bild-Installation und zwei außergewöhnliche KI Konzerterlebnisse.

Kostenfreie
Tickets
gibt es online
oder im
Kartenbüro.

FUTURE – Das Computerspielkonzert

Sa, 08.11.25, 19.00 Uhr
CineStar, Bodanstraße 1

Ein Konzert im Kinosessel – aber alles andere als zurückgelehnt: *FUTURE* verbindet die visuelle Welt des Videospiels *Stray* mit Live-Musik auf der Bühne. Das Spiel wurde vorab eingespielt und geschnitten, doch der Soundtrack entsteht erst im Moment: Das Circolo Quartett und der Pianist Vassilis Varvaresos wählen passende Werke aus, die die Stimmungen der Spielwelt aufgreifen – atmosphärisch, elektronisch, improvisiert. Auch das Publikum darf dabei klangvoll unterstützen! Musik reagiert auf Bilder, Klang wird zur Sprache. Eine Kooperation mit dem GameLab der Universität Konstanz und der Hochschulgruppe Gaming – und ein Abend zwischen Spielkultur, Zukunftsfantasie und Live-Erlebnis.

Mitwirkende: **Andrea Hoever** Moderation
Kyoko Tanino Violine | **Pawel Katz** Violine
Margit Bonz Viola | **John Wennberg**
Violoncello | **Vassilis Varvaresos** Piano
Game Lab der Uni Konstanz
Hochschulgruppe Gaming

Verschneite Klanglandschaften

Sa, 08.11.25 – So, 01.03.26
Wessenberg Galerie, Wessenbergstraße 43

Raumeröffnung mit Live-Act
Sa 08.11.25 20.00 Uhr
Weitere Live-Abende
Mi 12. & Sa 15.11.25 19.00 Uhr

In einem eigens gestalteten Raum der Ausstellung *Verschneites Land. Winterbilder der Düsseldorfer Malerschule aus der Dr. Axe-Stiftung* verwandelt sich Malerei in ein multimediales Gesamterlebnis. Umgeben von bewegten, digital projizierten Winterlandschaften entsteht ein immersiver Bildraum, der sich je nach gespielter Musik immer wieder neu erschließt.

Musikerinnen und Musiker der Bodensee Philharmonie haben für diesen Raum vielfältige Klangwelten eingespielt – von klassisch bis experimentell. Die wechselnden musikalischen Loops verändern die Wahrnehmung der projizierten Werke, eröffnen neue Perspektiven und schaffen einen Raum des Innehaltens und Reflektierens.

Zur Raumeröffnung sowie an zwei weiteren Abenden im November wird die Musik live interpretiert – in direkter Resonanz zwischen Bild und Klang, mit einem jeweils anderen musikalischen Erlebnis.

Mitwirkende: **Christine Baumann** Harfe
Johannes Grütter Violine | **Ensemble Il Cigno** | Eine Kooperation mit der Städtischen Wessenberg Galerie

Unter der Lupe – So klingt Zukunft

So, 09.11.25, 11.00 Uhr
Konzil Konstanz, Hafenstraße 2

Kann künstliche Intelligenz KomponistInnen ersetzen? Welchen Einfluss wird KI in der Musik haben? Dieses Gesprächskonzert stellt die spannende Frage nach der Zukunft von Musik - musikalisch, technisch und ganz nah am Publikum. Unter der Leitung von Gabriel Venzago spielt die Bodensee Philharmonie eine von KI komponierte Ouvertüre. In der anschließenden Diskussion treffen Musik, Technik und Forschung aufeinander.

Ein Vormittag zwischen Spekulation, Staunen und wissenschaftlich fundierter Neugier.

Mitwirkende:
Orchester der Bodensee Philharmonie
Gabriel Venzago Chefdirigent

Was macht Klang einzigartig?

Di 11.11.25, 18.30 Uhr
Wolkensteinsaal, Wessenbergstraße 39

Warum klingt eine Geige anders als eine Flöte? Wie unterscheiden wir Vokale – allein am Klang? Und woran erkennen wir, ob Musik oder eine Stimme von einem Menschen oder von einer KI stammt?

In dieser besonderen Veranstaltung treffen Musik und Wissenschaft aufeinander: Die Physikerin Dr. Gillian Kiliani und Physiker Prof. Dr. Sebastian Gönnerwein (Universität Konstanz) sowie MusikerInnen der Bodensee Philharmonie nehmen Sie mit auf eine akustische Reise – von der physikalischen Entstehung über Klangfarben bis hin zu den Eigenheiten KI-generierter Musik und Sprache.

Anschaulich wird erklärt, warum Klänge unverwechselbar sind – und wie moderne KI-Modelle versuchen, das Menschliche nachzuahmen. So wird hörbar, was oft verborgen bleibt: die feinen Unterschiede zwischen Mensch und Maschine.

Mitwirkende: **Monika Meyn-Böhm** Querflöte | **Alexander Hanßmann** Oboe
Kai Ahrens Klarinette | **Stefan Wagner** Horn | **Katharina Vogt** Violine | **Berenike Derbidge** Cello | **Dr. Gillian Kiliani & Prof. Dr. Sebastian Gönnerwein** Universität Konstanz

